Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 10 (1906)

Artikel: China in der Schweiz

Autor: M.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rauchten schon beim Aufstieg bicke holländische Zigarren, und der Herr vom Ganzen, der Kapitan des Schiffes, zeigte sich einen Augenblick, von der Wache kommend auf dem Weg zum Vormittagsschlaf, seinem Volke.

Dann ging ein heller Schein über aller Gesicht. Aus dem Damensalon schwebte Miß Sonnenscheinchen. Schlank, jung, nett, das liebe Gesichtichen vom Morgenswind mit zuriem Rot überhaucht, von zitternden blonden Löckchen umgeben, ein Bild der Zartheit und Jugend, bescheiben, einsach lieblich!

Miß Sonnenscheinchen hieß anders. Sie hatte irgendeinen gewöhnlichen englischen Namen und war die ätteste Tochter eines schottischen Kaufmanns in Singapore. Seben war sie aus dem Institut entlassen. Bater und Mutter, die mit zwei jüngern Kindern eine Ferienreise ins Vaterland gemacht hatten, nahmen sie nun nach der heißen zweiten Heimat mit zurück.

Der lange Stabsarzt kam sporenklirrend herzu und sagte mit freundlichem Gesicht ein paar gewählte Worte in schauberhaftem Englisch. v. Spitz wußte allerhand Bassendes zu bemerken, der fette Sarre stieß etwas durch die Nase, und selbst die Dame mit dem hündchen, die sonst aussah, als wäre sie allen hüdschen Schwestern spinneseind, grüßte freundlich.

Sie sah wirklich zu nett aus. Ich fragte mich oft, ob sie in Wahrheit so lieblich sei ober ob sie nur in

ber Umgebung so wirke, bei dem klaren Hochsewetter, in den leichten frischen Fähnchen, zwischen all den raushen Männern und nichtssagenden Damen. Aber das war es nicht. Wir hatten doch noch mehr hübsche Mädschen an Bord, selbst hübschere, die Braut des nordischen Gesandten zum Beispiel und andere. Was ihr den Zauber gab, war das kindlich Einfache, Unschuldige, das freundliche Lächeln und ewig stille Heitere. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, daß sie je heiratete, daß sie Kinder bekommen sollte, daß der Ernst des Lebens sie je ansaste.

Wie sich ber häßliche Stabsarzt in ihrer Nähe versichönte, wie seine blöden Augen leuchteten, wie er seine linksischen Bewegungen bezähmte! Er sah immer noch fraß genug aus. Noch saßen seine Kleiber nicht, und die Nase war nicht schöner geworden; aber es lag etwas wie Andacht in seinen Zügen, wenn er mit unbehols sener Zunge zu ihr sprach, ihr von seinem Dienst ersählte und von der Zukunst träumte.

Alls dann andere kamen, als die schneidigen Lieutenants im Salontone Fadheiten zum besten gaben und die jungen Marineoffiziere in fließendem Englisch muntere Scherze erzählten, da verschwand der Lange wieder, um seinen Dauerlauf sortzuseben oder über ein medizinisches Buch ins Blaue zu starren.

(Fortfetung folgt).

China in der Schweiz.

Mit zwei Abbilbungen.

Der Besuch ber chinesischen Gesandten in der Bundesstadt ist wohl wert, in uniern Annalen verzeichnet zu werden, da er die erste offizielle Mission des Reiches der Mitte an unser Land bedeutet; ein Unifum ist deshalb auch unier Bild, das die Bundesräte in freundlicher Gemeinschaft mit den hohen bezopiten Gästen zeigt, mit Tai Hung-Gi, dem Kaltusminister von China, und Tuan Fang, einem der neunzehn ch nessischen Biz fönige, begleitet von Lontieng-Tiang, dem Gesandten

Big fönige, begleitet von Lontieng-Tstang, dem Gefandten Chinas im Hag. Der kurze Besuch — die seltenen Gäste weiten vom 8. dis 11. Junt in unserm gande — verlief übrigens zur Befriedigung aller. Der Verfehr zwiichen den chinestichen Bürdenträgern und unserm Bundespräsibenten machte sich leicht und ungezwungen durch die Vermittlung des Hager Gesandten der als seiner Weltmann und "grundgescheiter Kopi" imponierte, und die chinestichen Delegierten scheinen die altergünstigsten Sindrischen Delegierten scheinen die altergünstigsten Sindrischen Gunzbesonders freuten sie sich über den herzlichen Empfang von seiten des Bundesrates und der Bevölkerung und über die Schönheit unserer Alpen, die sie auf einem Ausstug auf die Schynige Platte kennen sernten. Als Begleiter sür die sietene Bergreise hatten sich den Delegierten weit weitgereiste Schweizer Kansseute, die Herren Emit Aleppti von Rapperswit und W. Ochsenbein in

Bern, zur Verfügung gestellt, und sie wußten manches zu erzählen von der begeistersten Bewunderung der Chienejen für die Schönheit unserer Bergwelt. So hat vor Jahren ja auch der König von Siam auf der Wengernsalp jeinem höchsten Entzücken Ausdruck gegeben.

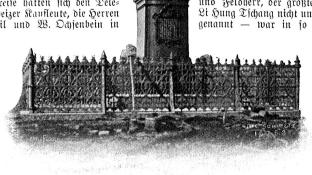
Gleichzeitig mit den beiden offiziellen Delegierten waren etwa zwanzig chinesis sche Beamte eingetroffen, von denen einige sich auf einer furzen Orientierungsreise burch die Schweiz über die Ginrichtungen und Berhättnisse in unserm Lande zu unterrichten suchten. Ihnen sollen später zu einzehenden Studien junge Chinesen solgen, welche die europäischen Universitäten besuchen werden.

"Bir find gekommen, um ju feben, ju lernen und ju bewundern!" In diese Worte fagte der Bizefonig beim Bankett im hotel Bellevue ju Bern die Aufgabe feiner Mijs

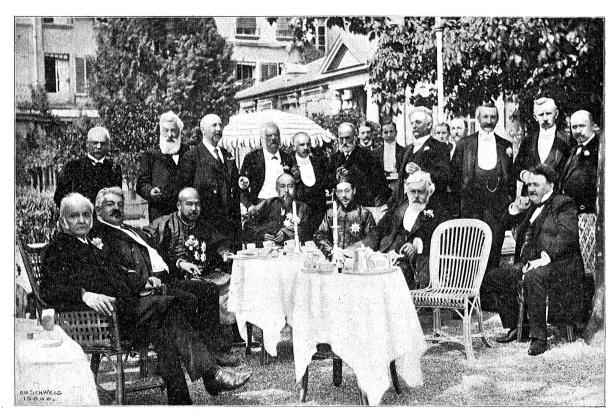
im Hotel Bellevne zu Bern die Aufgabe seiner Mijssion zusammen. In der Tat, diese Gesandrichaft des Kaisers von China nach Europa ist ein neuer Beweis für die fortschrittlichen Tendenzen des Reiches der Mitte, das endlich seine chinesische Maner gründlich durche brochen hat, und wenn auch im Kampse gegen den übersmächtigen Konservativismus die reformatorische Partei nur langsam Boden gewinnt, der Fortschritt macht sich doch mehr und mehr fühlbar. Es ist charafteristisch genung, daß der Zopf in China heute nicht mehr die obligatorische Hartracht ist.

Diese fortschrittlichen Tendenzen erinnern uns in erster Linie an den bedeutendsten Namen Chinas, an Li Hung Tschang. Er, der gewaltige Staatsmann und Feldberr, der größte Kanzler Chinas — man hat Li Hung Tschang nicht umsonst den chinesischen Bismarck genannt — war in so hervorragender Weise sir den

Fortichritt seines Landes tätig, daß man mit Recht das moderne China als sein Bert bezeichnen kann. An der Erösfnung Koreas, dessen Berkehr mit China unter seiner Aufsicht stand, war Li Hung Tichang in erster Linie beteiligt. In den zahls losen Berwicklungen mit den Bestmächten hat sein außersordentliches diplomatischen Vickerbied sich bewährt, und Li Hung Tichang war es, der fort und fort für die



Li Bung Tschang-Denkmal in Shanghai (Phot. C. Müller, Burich:Shanghai),



Chinesische Delegation in der Bundesstadt (Phot. Jean Rolla, Bern).

Borbere Neihe von l. nach r.: die Bundesräte Deucher und Comtesse, Aufrusminister Tal Jung-Chi, Bigeknig Luon Fang, Contseng-Tsiang, Gefandter im Saag, Bundespräftbent Forrer und Bundesrat Ruchet. Sintere Neihe von l. nach r.: Guit. Graffing, Sekretar des polit. Departements, die Bundesrat Ruchet.
ber R. J. B. Welti, Bundeskanzler Amgler, Bundesrat Miller, Naufmann Gmil Neppli, Privatier B. Ochsenbein und Bizefanzler Gignebeit.

Berpflanzung westeuropäischer Wissenschaften und Austur nach Spina arbeitete. Diese Kultur hatte er übrigens mit eigenen Augen sennen gesernt auf seiner Europareise, die er 1896 anlästlich der Krönung des russischen Kaisers unternahm. Er hielt sich damals hauptiächlich in Deutschland auf, wo er am kaisertlichen Hof und bei Bismarck einen Besuch abstattete, in Frankreich und Eugland, und überalt wurden besonders die Zentren der sür Ehina wichtigen Industriegatungen eingehend besichtigt. Die dinessische Flotte, das chinessische Telegraphenneg und die große Dampsichischeides kab und Tichangs Schöpiungen. Das Audenken des großen Mannes, der am 6. November 1901 im Aller von secksundssehrie Anderschaft weiten die großen Mannes, der am 6. November

Das Andenken des großen Mannes, der am 6. Rovember 1901 im Alter von sechsundsiebzig Jahren gestorben ift, wird benn auch in China hochgehalten; erst fürzlich noch wurde in Shanghai im Garten des für Li Hung Tschang errichteten Gedächtnistempels ein Denkmal enthüllt, das wir heute unsern

Lesern dank der freundlichen Bermittlung eines Schweizers in China im Bilde bringen können. Das Denkmal wurde der Familie des großen Berstorbenen von der Firma Mandl & Co. geichenkt. In Anweienheit von Beamten und Bertretern der europäischen und chinesischen Kansteute in Stanghai — so berichtet unser Gewähremann — übergad der Chef der genannten Firma am 21. Februar dieses Jahres nach einer kurzen Nede in chinesischer Sprache die Statue dem zum Minister in Wien ernannten Sohn Li Hung Tschangs, Li Tsching Mai, der im Namen der Familie das Geschent verdantte.

Die Statue, die einzige ihrer Art in China, zeigt auf hohem Kranitioskeld die übarlebanzarghe Kieur des Genzlars im Staat

Die Statue, die einzige ihrer Art in China, zeigt auf hohem Granitsockel die überlebensgroße Figur des Kanzlers im Staatsgewande und mit dem Schwert umgürtet. Entworfen wurde das Denfmal von dem Münchner Bildhauer Lang und ausgesührt von Krupp in Gssen, deren Vertreter die Firma Mandl & Co. ift.

Madame Brinets große Cat.

Rachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Sumoreste von Emil Sügli, Chur.

(Schluß).

as Quartier, wo Mabame Brinets Häuschen stand, war um diese frühe nächtliche Morgenstunde vereinssamt. In ungewöhnlicher Gile mochte die Schuldbewußte einige hundert Schritte weit gegangen und dabei ihr eigener Schatten wie ein schnellbeiniger Häscher ihr nachsgesprungen sein, als sie, eben im Begriff, um eine Hauseecke zu biegen, an eine männliche Gestalt rannte und

eine Sekunde lang zum Stillestehen gezwungen wurde. Der Nachtschwärmer, ein angetrunkener Student, ersschraft zuerst nicht wenig ob der seltsamen Begegnung. Da es ihn jedoch dünken wollte, das auffällige Wesen sei noch heftiger erschrocken als er selbst, und da er zudem bei näherem Zusehen die weibliche Gestalt in der allersonderbarsten Straßentoilette, die er je gesehen,